

Die „Weiseritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tarifliche und complete Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Nr. 62.

Dienstag, den 29. Mai 1888.

54. Jahrgang.

Deutsche Repressalien gegen Frankreich.

Die Chicanen, welche die französischen Grenzbehörden den aus Deutschland kommenden Reisenden in immer unverhüllterer Weise in den Weg legen, haben endlich auf deutscher Seite die unvermeidliche Gegenmaßregel erzeugt. Eine Ministerialverfügung der elsass-lothringischen Regierung ordnet für alle aus Frankreich kommenden und in das reichsländische Gebiet übertretenden Ausländer, gleichviel ob dieselben weiter reisen oder im Reichslande Aufenthalt nehmen wollen, den Besitz eines von der deutschen Botschaft in Paris visirten Passes an. Können die betreffenden Reisenden einen derartigen Pass nicht vorweisen, so wird ihre Weiterreise verhindert und sie müssen über die französische Grenze zurückkehren. Gewerbelegitimationen ersetzen den Pass nicht. Ausgenommen von der Passpflicht sind nur die Bewohner der französischen Grenzorte, wenn sie nach deutschen Grenzgemeinden behufs Erledigung von Geschäften kommen und sich in dieser Beziehung genügend ausweisen können. Diese scharfe Antwort Deutschlands auf die „Bladereien“, denen die deutschen Reisenden in Frankreich fortwährend ausgesetzt sind, trägt durchaus nicht den Charakter des Ueberraschenden an sich, zumal von der „Nordb. Allg. Ztg.“ erst kürzlich anlässlich des bekannten Falles Littauer deutsche Repressalien in bestimmter Aussicht gestellt worden waren, ja, sie war eigentlich längst zu erwarten. Wenn deutscherseits mit einer so entschiedenen Maßregel bislang noch gewartet wurde, so muß dies darauf zurückgeführt werden, daß man in maßgebenden Berliner Kreisen noch immer hoffte, die französische Regierung würde der systematischen Verlästigung der nach Frankreich kommenden Deutschen endlich Einhalt thun und die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung anerkennen, mit dem französischen Nachbar jederzeit zu einem nur irgend möglichen Einvernehmen zu gelangen. Diese Hoffnung hat sich aber als vollständig nichtig erwiesen, die französische Regierung hielt es nicht einmal für der Mühe werth — soweit dies wenigstens bekannt ist — sich wegen der empörenden Mißhandlungen deutscher Studenten in Belfort amtlich zu entschuldigen und dies, sowie die Angelegenheit des Breslauer Schriftsetzers Littauer, welchem von den französischen Behörden in geradezu schroffer Weise der Aufenthalt in Frankreich untersagt wurde, scheint dem Fasse der deutschen Langmuth den Boden ausgeschlagen zu haben. In Frankreich wird natürlich über die „deutsche Brutalität“ ein gewaltiges Geschrei erhoben werden, aber sicherlich wird sich die deutsche Regierung hierdurch nicht im Entferntesten zu einer Milde rung oder gar Zurücknahme ihrer Maßregel veranlaßt fühlen. Es muß den Franzosen die Wahrheit des deutschen Sprüchwortes: „Wie es in den Wald hineinschallt, so schallt es wieder heraus“, in praktischer Weise gezeigt werden und gerade die maßgebenden Kreise Frankreichs dürfen sich jetzt über die in Berlin gegen den französischen Nachbarstaat herrschende Stimmung keiner Täuschung mehr hingeben. Ob sie aus dem Vorgehen Deutschlands die allein richtige Folgerung zu ziehen wissen und sich bestreben werden, zu einem besseren Verhältnis mit Deutschland zu gelangen, muß noch dahingestellt bleiben. Bei der jenseits der Vogesen herrschenden chauvinistischen Stimmung ist es indessen nur zu wahrscheinlich, daß man dort die neueste deutsche Grenzmaßregel nur im gehässigen Lichte betrachtet und hiernach seine Stellung nehmen wird. Wenn aber somit die deutschen Repressalien, wie leider voraussichtlich, nur zu einer weiteren Erschwerung des Grenzverkehrs und schließlich zu einer Verschärfung der allgemeinen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich führen, so wird jeder die deutsch-französischen Grenzvorgänge unbefangenen Urtheils wissen, wer für eine derartige dauerliche Wendung die alleinige Schuld trägt.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 28. Mai. Nach zwei überaus kalten und trüben Tagen, an denen kein „Mailüsterl“ wehte, klärte es sich gestern, Sonntag Nachmittag auf und die Temperatur stieg, so daß wenigstens der Himmel ein freundlicheres Gesicht machte, als die nach beendeten Pfingstferien die elterlichen Fleischtöpfe verlassenden Schüler wieder in die Residenz zurückgingen zu neuer Arbeit.

Wenn auch der Verschönerungs-Verein leider seine Thätigkeit bei uns eingestellt zu haben scheint, so ist damit doch der Schönheitsfuss nicht von uns gewichen, und wir empfinden recht wohl, was sich in anderer Gestalt uns darstellen sollte, wenn wir auch nicht im Stande sind, die vollkommenen Vorbilder, die z. B. die Residenz darbietet, zu erreichen. Wir beziehen dies unter Anderem auch auf die öffentlichen Anlagen, deren Pflege allerdings viel zu wünschen übrig läßt. Wenn auch die Wege bisweilen von Unkraut gereinigt und Beete angelegt und bepflanzt werden, so unterscheidet sich doch der Rasen von dem einer Wiese durchaus nicht. Ein gleicher, unkrautfreier Rasen ist aber erste Bedingung einer Promenadenanlage. Es ist nicht unsere Sache, auseinander zu setzen, auf welche Weise ein solcher zu erzielen ist; da man aber anderwärts sehr wohl des Unkrautes Herr wird, sollte man es bei uns, dünkt uns, wohl auch können. — Um noch eins zu erwähnen, was das Schönheitsgefühl verletzt, so erinnern wir an das an der Altenberger Straße gelegene Eingangsthor des Friedhofs. Abgesehen davon, daß der Vorplatz völlig vergrast, hat man auch schon längere Zeit beide Seiten desselben zu einem Ablagerungsplatz für Schutt und Steingeröll gemacht, was einen der Würde des Friedhofs völlig widersprechenden Eindruck macht. Wir haben Urtheile von Passanten vernommen, von denen wir wünschen möchten, daß sie sich nicht wiederholten. Es wäre also recht erfreulich, wenn der Verschönerungsverein seine Thätigkeit wieder aufnahm und vorerst seine Thätigkeit auf solche naheliegende Dinge richtete.

Die Reisezeit naht und Tausende, welche eine stramme Bergtour oder eine vergnügliche Erholungsreise, eine idyllische Sommerfrische oder einen ruhigen Badeaufenthalt geplant haben, grübeln und forschen bereits, wohin sie diesmal ihre Schritte lenken sollen. Da sind es, wie seit 20 Jahren die wohlbekanntesten Extrafahrer Geude und Wagner, welche den Entschluß leicht machen, indem sie wiederum ihre weit und breit beliebten Alpenextrazüge ankündigen, deren erster am 15. Juli als etwas Neues und gewiß Vielen hochwillkommen eine Rundfahrt über Wien durch alle österreichischen Alpengebiete mit Rückfahrt über Salzburg und Linz darbietet. Am 21. Juli und 15. Aug. dagegen werden die Fahrten nach München, den bayerischen Königsschlössern und für Tyrol und die Schweiz nach Salzburg und Lindau stattfinden. Der ausführliche Reiseplan soll Anfang Juni erscheinen.

(Für Standesbeamte.) Den Geistlichen ist die gebührenfreie Einsichtnahme der Standesregister nach § 11 der Bundesrathsverordnung vom 22. Juni 1875 gestattet. Nach einem preussischen Ministerialerlaß darf sich aber diese Einsichtnahme nicht auch auf die Sammelakten erstrecken und darf ferner die Einsichtnahme in die Register nur den Geistlichen selbst, nicht aber anderen beliebigen von denselben gewählten Bevollmächtigten eingeräumt werden. Die königliche Regierung zu Arnberg hat nun in einem speziellen Falle, in welchem sich ein Geistlicher darüber beschwert hatte, daß ihm von dem Standesbeamten die Taufscheine der Verlobten behufs Anmeldung zur kirchlichen Proclamation nicht zugesendet würden, auf Grund des gedachten Ministerialerlasses sich dahin ausgesprochen, daß es den Standesbeamten untersagt sei, dem Geistlichen die Einsichtnahme von Taufacten, die als Belege zu den Akten des Heirathsregisters ge-

hören, zu gestatten bez. Taufacten zur Einsichtnahme demselben zuzusenden; dem Standesbeamten aber aufzugeben, beglaubigte Abschriften der Taufacten in jedem einzelnen Falle auszustellen, läge kein Bedürfnis vor, auch würde dadurch der Geschäftsgang der Standesämter zu sehr erschwert werden.

Altenberg. Am vergangenen Freitag wurden die Pferde eines Holzfuhrwerks schein und rasten durch die Rathhausstraße über den Markt bis in die Unterstraße, wo das Geschirr zum Stehen kam. Die durchgehenden Pferde schleuderten dabei einen Kinderwagen zur Seite, das darin liegende Kind, dem der Kinderwagen über das Gesicht fuhr, erhielt einige nicht unbedeutende Verletzungen, während dem den Kinderwagen fahrenden Knaben die Beinkleider zerrissen wurden.

Aus Bienenmühle wird gemeldet: Die sächsischen Beamten auf dem in Böhmen liegenden Grenzbahnhofe Molbau, deren Gemeindeangehörigkeit in Frage stand, sind neuerdings von der Oberbehörde der nächstbenachbarten Gemeinde Rehefeld-Jaunhaus zugewiesen worden, sodas solche nunmehr der dasigen Gemeinde (politischen, Schul- und Kirchengemeinde) zugehören.

Dresden. Ihren Majestäten dem König und der Königin ist der Aufenthalt in Sibyllenort sehr gut bekommen. Se. Majestät geht oft schon frühzeitig beim Morgengrauen oder Abends auf die Jagd, auch waren seine Jagden stets von waidmännischem Glück begünstigt. Neben Ausfahrten nach den umliegenden Besitzungen werden von Ihren Majestäten auch häufige Spaziergänge zu Fuß unternommen. An den Pfingstfeiertagen war Se. Hoheit Prinz Max von Baden in Sibyllenort eingetroffen. — Nach Dresden zurückgekehrt, werden die Majestäten am 12. Juni die Sommerresidenz Pillnitz beziehen, vorher aber einen auf etwa 10 Tage berechneten Aufenthalt im Jagdschloß Rehefeld nehmen.

Gestern, den 25. d. M., fand hier unter dem Vorsitze des Herrn Staatsministers Dr. v. Serber und in Gegenwart der Herren Räte des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts die gesetzlich geordnete Jahres-Konferenz der Bezirkschulinspektoren statt, zu welcher auch die Herren Seminarlehrer Biel in Dorna und Schuldirektoren Dr. Henze in Bischofsberda, Dr. Bräutigam in Stollberg und Flach in Werbau Einladungen erhalten hatten. An den Verhandlungen nahm zugleich Herr Ober-Konfistorialrath Dr. Jentsch, als Abgeordneter des evangelisch-luther. Landes-Konfistoriums Theil. Nachdem Se. Excellenz die Versammlung begrüßt, einige in den Jahresberichten der Bezirks-Schulinspektoren berührte Angelegenheiten des Volksschulwesens besprochen und seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben hatte, daß das Gesamtergebnis erkennen lasse, daß nunmehr die Volksschule zu wünschenswerther, einer geistlichen Weiterentwicklung förderlicher Ruhe und Stetigkeit gelangt zu sein scheint, wurde auf Grund der Tagesordnung hauptsächlich die Forderung größerer Uebereinstimmung hinsichtlich der Schulbücher und die Frage bezüglich der vorzeitigen Entlassung von Fortbildungsschülern eingehend behandelt.

Das mit dem vorigen Landtage vereinbarte Gesetz über Herabsetzung des Zinsfußes bei der Landeskulturrentenbank ist unter dem 1. Mai 1888 vollzogen und im neuesten Gesetzblatt veröffentlicht worden. Nach demselben werden vom 1. Juli 1888 Landeskulturrenten-Scheine in Abschnitten von 6000 (Lit. A), 1500 (Lit. B) und 300 Mark (Lit. C) ausgefertigt und mit 3 1/2 Prozent (bisher 4 Proz.) halbjährlich am 30. Juni und 31. Dezember verzinst. Die gewährten Anlagkapitale sind derart abzurufen, daß sie das 2 1/4fache der Rente, mindestens aber 6 R. oder ein Vielfaches von 6 R. betragen, und werden durch Zahlung einer Rente von 3 1/2 Prozent (bisher 5 Prozent) binnen 38 Jahren getilgt. Doch ist es

zulässig, die Tilgung durch Kapitalzahlung zu beschleunigen, worüber vom Gesetz eine besondere Staffel beigefügt ist.

Der Landes-Ausschuß sächsischer Feuerwehren hat in seiner letzten Sitzung Herrn Bergmann-Waldbheim zum ersten und Herrn Professor Kellerbauer-Chemnitz zum zweiten Vorsitzenden ernannt. Betreffs der „Ritz-Stiftung“ erfolgte hierauf die Mittheilung, daß vorläufig 361 M. für dieselbe eingegangen sind. Der Vorsitzende forderte alsdann die Anwesenden auf, das Möglichste zu thun, um den Beschluß des Landes-Ausschusses bezüglich Errichtung eines Ritz-Denkmalis in Ausführung bringen zu können.

Vom kgl. Landgericht wurde am 26. Mai der in Spechtzig 1844 geborene und in Böhmlau wohnende Handarbeiter Moriz Gustav Pieschner wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrug zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren für verlustig erklärt.

Meißen. Superintendent Dr. Adermann ist zum Konsistorialrath an Stelle des in den Ruhestand tretenden Konsistorialrath Dr. Jentsch ernannt worden und wird den 1. September d. J. seinen bisherigen Wirkungskreis verlassen.

Ischopau. Frevlerhände hatten in der Nacht zum 13. Mai an der neuen Straße von hier nach Krumhermersdorf mehrere neu angepflanzte junge Obstbäume angeschnitten und umgebrochen. Der Stadtrath in Ischopau hatte auf die Ermittlung des Thäters 100 Mark Belohnung ausgesetzt. Am Pfingstheiligenabend ist es den Bemühungen der Gendarmarie gelungen, den Frevler, einen Handarbeiter aus Krumhermersdorf, zu ermitteln und der Behörde zu überliefern.

Seyer. Auch in diesem Jahre ließen die Anwohner des Greifensteines nicht von ihrer althergebrachten Gepflogenheit, am Pfingstfeste hinaus auf den Greifenstein zu steigen. Am Pfingstsonnabend schon, aber noch mehr an dem noch herrlichsten Frühlingswetter begünstigten zweiten Feiertage, hatten sich zahllose Gäste oben in der Greifensteinwirthschaft eingefunden, so daß der umsichtige Wirth Mühe hatte, all' die Durstigen rechtzeitig zu befriedigen. Als Kuriosum muß noch erwähnt werden, daß der alte Waldarbeiter mit seiner Prophezeiung am vergangenen Diertage Recht behielt: Dieser Schnee liegt bis zu Pfingsten! In der Jahreshöhle traf man noch Schnee in reichlicher Menge an, was sicher Ende Mai auf dem Greifensteine (700 m) eine Seltenheit ist.

Dschab. Die hiesige Schützengilde, welche vom 31. d. M. bis 4. Juni d. J. ihr 350 jähriges Jubiläum festlich begehen wird, gehört mit zu den ältesten Deutschlands. Schon im Jahre 1365 wird dieselbe zur Zeit Karls des IV. bei Gelegenheit einer Fehde genannt, welche die wehrhaften Bürger von Torgau in Verbindung mit Dschab gegen wegelagernde Raubritter führten. Da der Gilde nähere Daten über ihre Gründung fehlen, so feiert sie den ersten Auszug auf ihren jetzigen Schießplatz, welcher am 28. Sept. 1537 erfolgte. In demselben Jahre erbaute sie sich daselbst auch ein Haus, zu welchem der damalige Kurfürst Joh. Friedrich der Großmüthige das Bauholz lieferte. Im Jahre 1574 war hier ein festliches Vogel- und Scheibenschießen, zu dem außer der Ritterschaft auch Schützen aus Dresden, Pirna, Stolpen, Bischofswerda, Leisnig und anderen Städten, 47 Meilen im Umfange, eingeladen worden waren. Die dazu nöthigen 5 Buch Einladungsbriefe wurden in Leipzig gedruckt. Der 300 jährige Gedenktag wurde 1837 durch ein Festschießen gefeiert. Die Gilde war früher dreitheilig und bestand aus den Jägern, den Schützen und der blauen Kompagnie. Gegenwärtig bekleidet sie sich durchweg mit geschmackvollen Toppen. Das alte 1701 erbaute Schützenhaus wurde 1870 abgebrochen, an dessen Stelle wurde ein neues errichtet. Die Einweihung des neuen Gebäudes erfolgte den 9. und 10. Juli 1871. Zu dieser Feierlichkeit, mit welcher zugleich die Fahnenweihe verbunden war, hatten 16 Städte Einladung erhalten. Die geweihte Fahne war ein Geschenk der damaligen Schützenfrauen. Außer dieser Fahne besitzt die Gilde noch zwei. Die sogen. Jägerfahne ist ein Geschenk der Stadt vom Jahre 1805 und die andere ein solches von dem König Friedrich August dem Berechten vom Jahre 1807. Alte Trinkgefäße sind ebenfalls noch im Besitze der Gesellschaft. Die neuen Statuten sind vom Jahre 1870. Im Jahre 1887 baute die Gilde die neuen Lehrscheiben, deren Einweihung durch ein großes Preisschießen am 28., 29. und 30. August desselben Jahres stattfand. Die bevorstehende Jubelfeier wird jedenfalls das schönste Fest der Gilde.

Froschburg. Kürzlich pflückte der 10 Jahre alte Sohn der Wittwe Sachs auf einer Wiese Blumen, wobei er in einem Finger Schmerz fühlte. Um diesen zu stillen, nahm er den Finger in den Mund und alsbald bekam er ein dickes, blasiges Gesicht, auch die Hand und der ganze Arm schwellen an. Durch so-

fort angewandte ärztliche Hülfe hofft man das Kind, welches anscheinend von einer Kreuzotter gebissen worden ist, am Leben zu erhalten.

Leipzig. Am 26. d. M. sind die am 17. März wegen Verbreitung von Flugblättern sozialistischen Inhalts verhafteten 29, sämmtlich dem Arbeiterstande angehörigen Personen insgesammt zu Gefängniß in der Dauer von 2—6 Monaten verurtheilt worden.

Der Rektor der Universität Geh. Hofrath Professor Dr. Ribbeck erhielt vom Könige von Griechenland das Comthurkreuz des Erlöserordens.

Tagesgeschichte.

Berlin. Trotz der Aufregungen und nicht zu vermeidenden Anstrengungen, die der Hochzeitstag seines Sohnes mit sich brachte, hatte doch der Kaiser zum 25. Mai eine gute Nacht, wenn er sich auch am Morgen noch etwas ermüdet fühlte, so daß er das Bett erst gegen Mittag verließ. — Bulletins sollen künftighin nur einmal wöchentlich ausgegeben werden. — Wenn die Besserung im Befinden des Kaisers anhält, wird die Abreise nach Schloß Friedrichskron, wie schon gemeldet, in den ersten Tagen des Juni stattfinden.

27. Mai. Heute weilte der Kronprinz von 1 bis 3 Uhr bei den Majestäten zum Frühstück und besichtigte sodann mit der Kaiserin den am Schlosse liegenden Dampfer „Alexandra“, mit welchem sich der Kaiser nach Potsdam begeben wird. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist gut, obwohl er sich etwas ermüdet fühlt, was die Aerzte als eine Folge der Bitterung betrachten.

Der Reichszanler Fürst Bismarck ist heute Abend hier eingetroffen.

Das an allerhöchster Stelle eingereichte Gnaden-Gesuch des früheren preussischen Lieutenants Tschow, der bekanntlich wegen seines Verhaltens bei dem Berliner Zeughaussturm in contumacium zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilt worden war, ist abschlägig beschieden worden, nachdem sich der Kriegsminister aus Gründen der militärischen Disziplin gegen eine Begnadigung ausgesprochen hatte. Eine Kritik der allerhöchsten Entscheidung erscheint allerdings ausgeschlossen, trotzdem wird man aber dem inzwischen zum Greise gealterten Flüchtling, dessen Schuld selbst durch ein 40jähriges Fernsein vom Vaterlande nicht gelüht werden konnte, die rein menschliche Theilnahme an seinem Geschick nicht vorenthalten können.

Die „Moskauer Zeitung“ bringt einen in der deutschen „St. Petersburger Zeitung“ vom 19. Mai wiedergegebenen heftigen Artikel über angebliche Angriffe gegen Rußland, welche in jüngster Zeit in einem Theile der deutschen Presse wieder hervorgetreten wären. Derselbe schließt mit den Worten: „Wir machen die deutschen Diplomaten darauf aufmerksam, daß das russische Volk Beleidigungen leicht verzeiht; aber systematischen Betrug und Verhöhnung seiner besten Gefühle, Untergrabung seiner Macht und seines Wohlstandes seitens Derer, die sich für seine besten Freunde ausgeben — das verzeiht das russische Volk nicht.“ — Hierzu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ an leitender Stelle ihrer Abendausgabe vom 24. Mai: „Wenn wir die in diesem Satze enthaltene Drohung in Zusammenhang bringen mit den Aeußerungen der deutschen Presse, welche hier anscheinend gemeint sind, so bedeutet sie nichts Anderes, als daß die „Moskauer Zeitung“ von uns fordert, wir müßten, um die russische Freundschaft zu erwerben, russisches Getreide kaufen und unsere eigene Landwirtschaft nicht nur verarmen, sondern ruinieren lassen; mit anderen Worten, wir sollen den russischen Bauern einen Tribut bezahlen, der früher nicht existirt hat. Seit Herstellung der russischen Eisenbahnen sind auf Kosten der deutschen Landwirtschaft in Rußland Verhältnisse eingetreten, vermöge deren der Grundbesitz in der Nähe der russischen Eisenbahnen zu einer schwindelhaften Höhe, in einigen Fällen und Jahren zur Jahresrente des früheren Kapitalwerthes und Kaufpreises gestiegen ist. Dieses unnatürliche Verhältniß aufrecht zu erhalten, ist der Preis, den die „Moskauer Zeitung“ für die russische Freundschaft von uns fordert. Eine solche Tributzahlung und Freundschaft für Geld ist aber für keine unabhängige Macht annehmbar. In dem bezüglichen Artikel des Moskauer Blattes ist auch einmal wieder die alte Fabel von der „deutschen Undankbarkeit“ aufgewärmt worden. Das russische Blatt scheint die Maxime unserer fortschrittlichen Blätter befolgen zu wollen, daß man eine Unwahrheit nur recht oft zu wiederholen braucht, um sie in den Augen vieler als Wahrheit erscheinen zu lassen. Wir gehören nicht zu denen, die auf diese Weise getauscht werden können, und stellen bei dieser Gelegenheit unter einfachem Hinweis auf die verschiedenen Phasen der polnischen Aufstände und der orientalischen Kriege seit 1828 von Neuem fest, daß Rußland uns sehr viel Dank schuldig ist und uns in hohem Grade undankbar behandelt hat — nicht umgekehrt.“

Der in Frankfurt a. M. tagende siebente deutsche Lehrertag hat auch ein Thema behandelt, welches in letzter Zeit vielfach öffentlich diskutiert worden ist: die Einführung des Unterrichts in Gesehkunde und Volkswirtschaft in die Volksschule. Bevor indessen eine Realisirung der dahin zielenden Pläne, die in den bereits mitgetheilten Resolutionen zum Ausdruck kommen, zu denken ist, wird noch viel Wasser ins Meer fließen. Die in der Sache liegenden Schwierigkeiten machen eine schnelle Durchführung unmöglich und es wird vorheriger gründlicher Untersuchungen bedürfen, um eine Klärung der über die Nützlichkeit und Durchführbarkeit der Forderung sehr divergirenden Meinungen herbeizuführen. Die Debatten des deutschen Lehrertages, der zu einem Gutachten in erster Linie berufen erscheint, dürften zu dieser Klärung nicht unwesentlich beitragen. Wenn einerseits nicht zu verkennen ist, daß die Einführung der Rechtskunde und Volkswirtschaftslehre in die Unterrichts-Gegenstände der Volksschule zahlreiche und begeisterte Anhänger in der deutschen Lehrerschaft hat, so haben sich doch andererseits auch viele Stimmen geltend gemacht, welche die Aufgabe als für die Volksschule zu weitgehend erachten, selbst wenn es gelingen sollte, die erste Vorbedingung zu erfüllen, die in der Herstellung eines zweckentsprechenden, in seiner Objektivität unzweifelhaften Lehrbuchs besteht. Am größten dürfte die Zahl Derjenigen sein, welche Volkswirtschaft und Rechtskunde nicht in die Volksschule, sondern in die Fortbildungsschulen eingeführt wissen wollen, deren Schüler ein schon ausgebildeteres Verstandniß und, da sie im Anfange selbständiger Berufsthätigkeit stehen, auch mehr Interesse für die Sache mitbringen. In jedem Falle wird den Verhandlungen des Lehrertages über diese Fragen, die für die Zukunft unserer Schule und unsers Wohles von hoher Bedeutung werden können, volle Beachtung zu Theil werden.

Wilhelmshaven. Auf der kaiserl. Werft wurde am 23. Mai, Vormittags 9 Uhr, das größte Schiff unserer Marine, das Panzerschiff „König Wilhelm“, mit Flaggenparade in Dienst gestellt. Der „König Wilhelm“, welcher ursprünglich auf Bestellung der türkischen Regierung von der Thames Iron Works and Shipbuilding Company in Blackwall bei London nach den Plänen des früheren ersten Konstrukteurs der englischen Admiralität, Reed, erbaut worden ist und seiner Zeit das stärkste und größte Panzerschiff der Welt war, ging durch Ankauf der kgl. preussischen Regierung in unsere Marine über, als die Türken ihren Verpflichtungen in der stipulirten Weise nicht mehr nachkommen konnten und die genannte Gesellschaft das Schiff unvollendet eine Zeit lang auf Stapel stehen ließ. Das Schiff führte derzeit den Namen „Fathil“. Sein Stapellauf erfolgte am 25. April 1868. Trotz des relativ hohen Alters des Schiffes ist dasselbe doch in die erste Reihe unserer Schlachtschiffe zu stellen, da der „König Wilhelm“ gegen Ende der siebziger Jahre auf der hiesigen kaiserlichen Werft einen Umbau erfuhr, der ihn sozusagen zu einem völlig neuen Schiffe machte, welches jetzt mit allen Einrichtungen und Erfordernissen eines modernen Panzerschiffes versehen ist. Der vollzogene Umbau erstreckt sich in erster Linie auf die Umpanzerung, welche mit Rücksicht auf die neuere Artillerie vorgenommen wurde und circa 500 Tonnen Compound-Panzerplatten, welche das Dillinger Hüttenwerk lieferte, erforderte. Ferner in der artilleristischen Ausrüstung selbst. Der „König Wilhelm“ hat eine Armirung von 29 schweren Geschützen, von denen 18 Stück in der gedeckten Batterie stehen und einen imposanten Eindruck machen. Die Dimensionen des Schiffes sind folgende: Länge 108,45 Meter, Breite 18,20 Meter, Rauntiefe 17 Meter, Tiefgang 8 Meter, Displacement 9757 Tonnen. Die Maschine ist 8000 Pferdekkräfte stark, die Besatzung 730 Mann. Aus praktischen Rücksichten ist, wie bei allen modernen Panzerschiffen, die Takelage in Fortfall gekommen und nur eine Hülfsstakelage aufgebracht.

Oesterreich-Ungarn. Ein Besuch des Kaisers von Oesterreich beim König Humbert von Italien anläßlich der italienischen Herbstmanöver bei Bologna ist nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ beabsichtigt. In Wiener Hofkreisen will man zwar von einer derartigen Abicht noch nichts wissen, da indessen eine Begegnung zwischen beiden Monarchen auf italienischem Boden seit Langem geplant wird, so kann die Nachricht des rheinischen Blattes nicht ohne Weiteres von der Hand gewiesen werden. Die „K. Z.“ weiß im Ferneren bereits zu melden, daß Kaiser Franz Josef zu Wasser, von einem österreichischen Geschwader geleitet, nach Ancona kommen und von dort nach Bologna reisen werde. Daß eine Zusammenkunft zwischen den Herrschern Oesterreichs und Italiens von ausgeprägter politischer Bedeutung sein würde, bedarf wohl keiner besonderen Beweisführung. — Auch von einer anderen Monarchie ist in den letzten Tagen die Rede gewesen, nämlich von einem Besuche, den der Czar mit seiner Familie in den nächsten Wochen angeblich

am Kopenhagener Hofe abstrahlen will. Indessen hat diese Meldung alsbald ein offizielles Dementi erfahren und erscheint dasselbe auch nicht unbegründet, da die Czarenfamilie ihren seit einigen Jahren zur Regel gewordenen Aufenthalt in der dänischen Hauptstadt immer erst im Spätsommer nimmt.

Frankreich. Der Senat hat sich mit 220 gegen 27 Stimmen für das Prinzip der Erhebung einer Militärsteuer von Denjenigen ausgesprochen, welche von der Militärdienstpflicht befreit werden.

— Die französische Regierung, obwohl die deutschen Grenzmaßregelungen für unbegründet haltend, erklärt, weder eine diplomatische Aktion (würde allein auch nichts helfen, d. Red.) noch Gegenmaßregeln deshalb zu beabsichtigen. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen worden, unbemittelten Personen die Pässe unentgeltlich zu visiren.

Frankreich. Der französische Senat beschäftigt sich zur Zeit mit dem Rekrutierungs-Gesetze des „Bürger-Kriegsministers“ Freycinet, welcher mit demselben dem deutschen Wehrgesetze ein Paroli bieten will. In den Beratungen des Senats über die Rekrutierungsvorlage bildete nun die Frage, ob die Lehrer, die Jüglinge der Priesterseminare und einige andere Kategorien junger Leute aus dem wissenschaftlichen Lehrerberufe ebenfalls zum Dienste mit der Waffe heranzuziehen oder hiervon zu dispensiren seien. Der betreffende Artikel der Regierungsvorlage schlägt nun vor, die betreffenden jungen Leute zwar von der dreijährigen Dienstzeit zu befreien, sie aber doch zu einjähriger Dienstzeit zu verpflichten, während die monarchistischen Gruppen entschieden gegen jede Heranziehung zum Waffendienst waren. Wären dieselben mit ihrer Anschauung durchgedrungen, so hätte dies

eine bedenkliche Niederlage des Gesamtkabinetts Floquet bedeutet, indessen hat der Senat den Artikel der Regierungsvorlage am Dienstag mit nicht unbedeutender Mehrheit angenommen und die Opposition der monarchistischen Senatsmitglieder in der Rekrutierungsfrage ist also wieder unschädlich verpufft.

Australien. In Australien macht sich eine immer entschiedener auftretende Bewegung gegen die Chinesen-Einwanderung geltend. Im Parlament von Neusüdwales erklärte dieser Tage der Premierminister der australischen Kolonien, Sir G. Bartles, daß die Regierung entschlossen sei, allen Chinesen, welche nicht mit Naturalisationspapieren versehen seien, die Landung zu untersagen. Außerdem ist eine Vorlage angekündigt, welche das die Beschränkung der chinesischen Einwanderung in Süd-Australien aussprechende Gesetz aufhebt und an dessen Stelle ein Gesetz setzt, welches die Einwanderung der Chinesen überhaupt verbietet. Die Erregung der australischen Bevölkerung und namentlich deren arbeitenden Klassen gegen die Chinesen ist allerdings sehr erklärlich, denn die chinesischen Arbeiter arbeiten bei ihrer Bedürfnislosigkeit weit billiger als weiße und dieser Umstand hat auch schon im Westen von Nordamerika gegen die chinesischen Arbeiter eine bedenkliche Erbitterung der einheimischen Bevölkerung erzeugt.

Fernisches.

(Humoristisches). Aus einer Vertheidigungsrede. „Meine Herren Geschworenen!“ ruft pathetisch der Vertheidiger. „Betrachten Sie meinen Klienten! die Unschuld ist ihm auf das Gesicht geschrieben; er ist ein wahres Schaf — (der Verbrecher springt auf) Schließer, halten Sie die Bestie fest! Sonst geht er uns zu Leibe!“ — Ein Kind seiner Zeit.

Lehrer: „Abraham sagte zu Lot: Willst Du zur Linken, so will ich zur Rechten. Was erkennen wir daraus?“ Schüler: „Abraham war konservativ, Lot liberal.“ — Die aufmerksame Hausfrau. Hausfrau (dem Gaste Spargel anbietend): „Aber bitte, greifen Sie doch zu, die Spargel sind ja jetzt so billig und wir haben so viele . . . zum Schweinfüttern.“

Telegraphische Depesche.

Berlin, 28. Mai. Im königlichen Schauspielhause, worin gegenwärtig bauliche Veränderungen stattfinden, stürzte heute früh ein Theil des Dachstuhles ein. Von 40 beim Bau beschäftigten Arbeitern wurden 26 herausgeschleudert, von denen 6 todt sein sollen. Die Rettungsarbeiten werden von der Feuerwehr fortgesetzt.

Dresden, 25. Mai. Marktpreise. Festgestellt vom Verein zur Wahrung landwirthschaftl. Handelsinteressen. (Preise in Pfennigen.) Kartoffeln (5 l) 25—30, 50 kg 250—300; neue Malta (Pfund) 14—15; Spinat (Korb) 50—100; Blumenkohl, frisch (St.) 20—100; Spargel (Pfund) 30—100; Salat (St.) 4—8; Möhren (5 l) 45—60; junge Karotten (Bdch.) 50—100; Bohnen (Schod) 60—80; junger Kohlrabi (St.) 10—25; Sellerie (St.) 5—20; Rote Rüben (Wbl.) 30—40; Rabinischen (Korbch.) 40—50; Petersilie (Korbch.) 30—70; Petersilienwurzel (Bdch.) 10—20; Meerrettig (St.) 15—25; Zwiebeln (5 l) 80—120; Rettig (St.) 5—8; Radieschen (Bdch.) 3—5; Gurken (St.) 20 bis 80; Champignons (l) 120—150; Kefel (5 l) 60—120, (Pfd.) 30—35; Pfaffenmush (Pfd.) 28—30; Butter (St.) 50—70, im Laden 45—80, (kg) 200—280; Käse (St.) 15—30; Quark (kg) 24—30; Eier, frische, hiesige, garantiert (St.) 6—7, frische Landeier (2 St.) 9, (Wbl.) 60—65; Eier, fremde (Wbl.) 55; Hen (50 kg) 320—350; Stroh, Pflasterstroh (Schod) 2400 bis 2600, im Einzelnen Schütte 50 Pf.

Die Preise der Dresdner Produktenbörse haben sich am letzten Börsetage nicht geändert.

Ämtlicher Theil.

In der Nacht vom 21. (2. Pfingstfeiertag) zum 22. dieses Monats sind auf der Dresden-Altenberger Straße zwischen dem sogenannten Käferberg bei Possendorf und dem Wilmendorfer Schacht 4 junge Kirschbäume mehr oder weniger arg beschädigt worden.

Demjenigen, welcher den Thäter dieses Baumschadens dergestalt ermittelt, daß derselbe von der zuständigen Gerichtsbehörde zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann, wird eine Belohnung bis zur Höhe von 30 M. aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt.

Dippoldiswalde, am 26. Mai 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Rehinger.

Bekanntmachung.

Der Paulsdorf-Malterer Kommunikationsweg ist wegen einer auszuführenden Massenschüttung vom 29. Mai bis 2. Juni d. J. für schweres Fuhrwerk gesperrt und hat Letzteres deshalb inzwischen die Wegeverbindung durch das sogenannte „Böbichen“ zu benutzen.

Dippoldiswalde, am 26. Mai 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Rehinger. Ludwig.

Die an dem für hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirk maßgebenden Hauptmarktorde Dresden auf

Monat Februar 1888

festgestellten Durchschnittsouragepreise betragen für 1 Centner

Hafer 5 Mark 76,8 Pfg.,
Heu 3 „ 67,5 „ und
Stroh 2 „ 15,4 „

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 26. Mai 1888.
v. Rehinger. Ludwig.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister des unterzeichneten Gerichts ist heute verlaublich worden, daß die Firmen

Folium 2: **A. W. Müller** in Frauenstein,
Folium 7: **August Nikolai** in Frauenstein,
Folium 13: **Ernst Lehmann** in Frauenstein,
und

Folium 29: **Central-Materialien-Depot für Lieferung an Bergwerke, Gütten und Eisenbahnen, Rehner und Knopf** in Bienenmühle,
erloschen sind.

Frauenstein, den 24. Mai 1888.

Königliches Amtsgericht.
Goldig.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni ab werden abgefertigt:

1. die zur Postfachbeförderung benutzten Privatpersonenzuwerke von **Hohnstein** (Sächs. Schweiz) nach **Schandau** Bahnhof um 4²⁵ Vorm., von **Schweizermühle** nach **Königsstein** (Elbe) um 4⁵⁵ statt 5⁰ Vorm., von **Kreitscha** nach **Niederfelditz** (Sachsen) während der Sperrung des Straßentheils **Kreitscha-Lodwitz** um 5¹⁶ statt 5²⁰ Vorm., nach Aufhebung der Sperrung um 5²⁰ statt 5²⁵ Vorm., von **Altenberg** (Ergeb.) nach **Ripsdorf** um 6⁵⁵ Nachm. statt 4⁵ Nachm.;
2. die erste Personenpost von **Glashütte** (Sachsen) nach **Müglitz** (Vj. Dresden) um 4⁵ Vorm.

Dresden-Alst., am 26. Mai 1888.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Halke.

Bekanntmachung.

Sonntag, am 3. Juni d. J.,

soll eine **Übung** der **städtischen Pflichtfeuerwehr** abgehalten werden.

Es haben sich daher sämtliche Mannschaften derselben gedachten Tages **früh 7 Uhr** auf ihren **Sammelplätzen** und zwar:

- Sektion I (Spritze Nr. 1) am Spritzenhaus an der Brauhofstraße,
 - „ II (Spritze Nr. 2) am Spritzenhaus an der Altenberger Straße (bei Stellmacher Schwarz),
 - „ III (Pioniere) am Kirchplatz (Frenzel's Ecke),
 - „ IV (Spritze Nr. 4) am Spritzenhaus am Kirchplatz,
 - „ V (Spritze Nr. 5) am Spritzenhaus in der Brauhofstraße,
 - „ VI (Leiterträger) am Leiterhaus in der Altenberger Straße (hinter Stellmacher Schwarz),
 - „ VII (Rettungsmannschaften) am Kirchplatz vor Gutmacher Näser's Haus,
 - „ VIII (Flugfeuer) in der Herrengasse vor Schneidernstr. Walter's Haus,
 - „ IX (Effektenwache) am Kirchplatz (Fleischbank-Ecke),
 - „ X (Wasserträger) am Kirchplatz vor Schneidernstr. Körner's Haus
- zu Vermeidung entsprechender Strafe **pünktlich** einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein.

Das Behindersein von Mannschaften ist **vorher** bei dem betreffenden Sektionsführer **rechtzeitig** zu entschuldigen.

Die im Jahre 1887 geborenen Mannschaften sind **nunmehr von fernerer Dienstleistung befreit.**

Dippoldiswalde, den 27. Mai 1888.

Der Stadtrat.
Boigt, Bergmstr.

Allgemeiner Anzeiger.

Dank.

Allen, welche durch liebevolle Theilnahme, durch das schöne Morgenständchen, durch Geschenke und Glückwünsche uns an unserem silbernen Hochzeitsfeste ehrten und erfreuten, sagen wir nochmals unsern herzlichsten Dank.

Hausdorf, am 25. Mai 1888.

Schmiedemstr. **Ernst Müble und Frau.**

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend früh 8 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Bernhard Lindner.

Dies zeigen Freunden und Bekannten schmerzgefüllt an **die trauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 4 Uhr statt.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von **Luzhan** und **Umgegend** hierdurch die ergebenste Mittheilung, daß ich mich hier als **Schuhmacher** etablirt habe und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Jede Arbeit wird prompt und billig ausgeführt. Hochachtung

Luzhan, den 27. Mai 1888.

Ernst Grille, Schuhmachermeister.

Ein Gut in Mockethal,

20 Minuten von Pirna, gute Gebäude, 63 Scheffel schöne Felder (Weizenboden), ist unter annehmbaren Bedingungen auszugsfrei zu verkaufen. Näheres bei dem Besitzer in Mockethal Nr. 18.

Wiese, ca. 4 Scheffel, verpachtet oder verkauft
Karl Klog.



B. Dietrich

in Dippoldiswalde,
Vertreter der Velociped-Fabrik von
Bock & Comp., Meissen,
Liefert die elegantesten und leicht-
laufendsten
Fahrräder aller Systeme
zu billigsten Preisen.



Sensen,

Gemskopf und Gußstahl,
beste Fabrikate,
ferner **Sicheln, Weg-
Eisen, Wegsteine,
Sensenwürfe, Dängel-
hämmer**
in großer Auswahl zu billigsten

Preisen bei **Hugo Beger's Wwe. Nachfolger,**
Herrengasse.

Wegen Verlegung seines Zimmerplatzes verkauft
billig **Hau- und Hobelspähne**
Karl Klog.

Beige zu Kleidern,

doppelbreit, Meter 90 Pf., 1 M. 20 Pf.,
1 M. 50 Pf., 1 M. 70 Pf., 2 M., 2 M. 20 Pf.,
2 M. 50 Pf. bis 3 M.

Hermann Näser,

Ecke Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Für Gastwirthe!

Höhen-Angaben
zusammengestellt vom Erzgebirgsverein Dippoldiswalde,
sind, das Plakat 30 Pfg., zu haben in der
Buchdruckerei Dippoldiswalde.

Echter Medizinal-

Tokayer

(geprüft und empfohlen vom Obermedizinalrath Prof.
Dr. Buchner-München und Hofrath Dr. Fresenius-
Wiesbaden), ferner echte

Malaga-, Madeira- und Portweine
sind unter Garantie einer vorzüglichen Qua-
lität billigst zu haben bei
Herm. Lommatzsch.

Beste türk. Pflaumen,

Pfd. 28 Pf., bei 10 Pfd. à 25 Pf.,
sind wieder eingetroffen bei **H. A. Lincke.**

Thymothee und Wiesenheu

liegt zum Verkauf bei
Merkel in Dittersbach bei Frauenstein.

Chili-Salpeter

habe ich im Mai und Juni noch abzugeben.
Louis Schmidt.



33., 34. und 35. Alpen-Extrafahrt.

14. Juli nach **WIEN** etc.

21. Juli und 15. August } nach **München, Schweiz und Tirol**

mit anschließenden Rundtouren nach allen Alpengebieten. 45 Tage!
Ausführlicher Reiseplan zu 20 Pfg. erscheint Anfang Juni.

Herrmann Wagner in Leipzig.

Eduard Geucke in Dresden.

Husten, Heiserkeit,

Verschleimung, (Katarrh),
Hals-, Brust- und Lungenleiden,
* Keuchhusten. *

Echt rheinischer
Trauben-Brust-Honig

ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben,
bestbewährtes, nie versagendes köstlichstes
Haus- u. Genussmittel von größtem Nährwerth
und leichter Verdaulichkeit.

Prosop. u. Gebr.-Anw. u. eiel. Attest. d. jol. Fl.
Jede Fl. trägt d. Schutzm. mit Ans. d. Stadt
Mainz u. ist in nobig. Fabrikskomp. verschlossen.

Detailpreis à 0.60, 1.-, 1.50 u. 3.- p. Flasche.

Allein echt unter Garantie in:

Dippoldiswalde in der Apotheke.
sowie in allen Apotheken Sachsens.

Dr. E. Weber's
Alpen-Kräuter-Thee,
blutreinigend.
Necht nur in den bekannten Apotheken
à Packet 50 Pf.
Dress & Lawall, Dresden.
In Dippoldiswalde in der Löwen-Apotheke.

Hochneue

Regenmäntel,
Umhänge, Jackets u. Jäckchen
empfehlen

Hermann Näser,
 Ecke Herrengasse, gegenüber d. Rathhaus.

Bergmann's

Thierschwefel-Seife,
bedeutend wirksamer als Thierschseife, vernichtet sie
unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt
in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.
Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.



Schlachtpferde

kauft zum höchsten Preis
Bruno Ehrlich in Deuben.

**Futtermehl,
Roggenkleie,
Weizenkleie,
Mais- und Erbsenschrot**
empfehlen
Fr. W. Müller.

Ein Paar kurze Wagenlettern sind zu ver-
kaufen und zugleich auch ein **Stundegehirr**
auf der Aue Nr. 20 bei Erler.

Zwei Würfe Ferkel

sind zu verkaufen bei
Anton Siegel in Hausdorf.

Ein Dienstmädchen,

kräftig, ungefähr 18 Jahre alt, zu baldigem, auch so-
fortigem Antritt gesucht.
Pfarrhaus Börnersdorf bei Liebstadt.

30 Maurer, 20 Arbeiter

werden bei höchstem Lohn und ausbaltender
Arbeit gesucht von
Baumeister Wünschmann, Rabenau.

Zimmerleute

finden Beschäftigung bei **Karl Klog.**

**Ein Schneidemüller,
ein Tagearbeiter**
werden zu sofortigem Antritt gesucht.
Schmiedeberg. Otto Straube.

Ein tüchtiger Bäcker,
welcher gleichzeitig die Mälerei versteht, kann sofort
in einer ländlichen Mühle dauernde Stellung erhalten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Weizen, Roggen, Hafer etc.
kauft ununterbrochen **Fr. W. Müller.**

**Eine Stube nebst zwei Kammern und
Bodenzimmer**
ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen in
Oberfrauendorf 23 b.

Eine schöne Wohnung,
1. Etage, am Markt, ist vom 1. Oktober d. J. an
zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt
Herr Schmiedemstr. Jul. Wende.

Ein Logis

wird für kinderlose Leute zu mieten gesucht. Adressen
bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Verloren

wurde am 22. d. M. vom Bahnhof Dippoldiswalde
bis nach **Malter ein Sack (150 Pfd.) Korn.**
Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Be-
lohnung in der **Maltermühle** abzugeben.

Ein Portemonnaie mit Inhalt
ist gefunden worden. Abzuholen bei
Frau verw. Wenzler in Schmiedeberg.

Fr.-V. „Guthaus.“ Dienstag, den 22. Mai, im

Erholung. Vereins-Abend
mit Damen im „Guthaus“ (8 Uhr).
Die Vorsteher.

Landwirthschaftl. Verein Beerwalde u. H.

Versammlung
nächste Mittwoch, den 30. Mai, Nachmittags 3 Uhr,
im **Gasthose zu Beerwalde.**
Aushändigung eines Ehrendiploms. Zuvor **Bullen-
schau**, Vormittags 11 Uhr beginnend, wozu unter
Hinweis auf das Erscheinen des Directoriums des
Dresdner Kreisvereins alle Mitglieder freundlich ein-
labet **d. B.**

Landlehrer-Verein Dippoldiswalde.
Sonabend, den 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im
Vereinslokale. **Vortrag. D. B.**

Kranken-Unterstützungs-Verein sächs. Lehrer.
Die **Jahres-Versammlung** des 50. Bez.
soll Sonnabend, den 2. Juni, von Nachm. 2 Uhr
ab, im **Rathskeller zu Dippoldiswalde** stattfinden.
1. Jahresberichterstattung.
2. Einhebung der Jahressteuern u. a.
3. Etw. Mitgliedsanmeldungen.

Alle Mitglieder, sowie andere sich für unsern Ver-
ein interessirende Kollegen werden zu allseitiger Be-
theiligung hiermit bestens eingeladen.
Der Geschäftsführer im 50. Bez.: **R. Fleischer.**

Turnverein Dippoldiswalde.

Sonntag, den 3. Juni, soll das
diesjährige **Anturnen** abgehalten
werden. Nachmittags 3 Uhr Auszug
von der Turnhalle nach dem Turnplatz,
baselbst **Schauturnen**; Abends 8 Uhr
Ball im **Hotel zum goldenen Stern.**
Zahlreiche Theilnahme erwartet der Turnrath.